

Predigtskizze - 10. August 2021 - 18.30 Uhr St. Laurentius Kleinostheim

2 Kor 9, 6-10

Joh 12, 24-26

Manche Rompilger begeben sich in der Ewigen Stadt auf die sog. 7 Kirchen Wallfahrt - eine diese Kirchen, die sie auf ihrem Wallfahrtsweg besuchen ist die Kirche des Heiligen Laurentius - sie gehört zu den 7 Hauptkirchen Roms und erinnert an den Patron ihrer Gemeinde.

Laurentius „lebte in einer Zeit, in der die Christen immer wieder aus unterschiedlichen religiösen wie auch politischen Gründen verfolgt wurden. Christ sein war nicht ganz ungefährlich, umso mehr für die, die in der Kirche arbeiten wie Laurentius“ (W. Metz, Rom S. 134). Er war für das Kirchenvermögen der Stadt und dessen gerechte und soziale Verteilung zuständig.

Als der Kaiser von ihm forderte, das Kirchenvermögen ihm zu übergeben, verteilte er schnell das Geld, sammelte viele Arme und Kranke und präsentierte diese dem Kaiser als den wahren Schatz der Kirche - und das kostet ihm das Leben durch eine grausame Folter - der Rost mit der dargestellt wird, erzählt davon.

Wenn der Weg der Rompilger heute im Rahmen der 7 Kirchen Wallfahrt zum Heiligen Laurentius führt, dann wird deutlich, dass für das Christsein heute die Haltung des Laurentius wegweisend ist.

Welche Haltung gibt uns Laurentius heute mit auf unseren Weg?

Ich denke, Laurentius konnte seinen Weg in die ihm das Leben kostenden Auseinandersetzung mit dem Kaiser gehen, weil ihm zutiefst klar war, dass er seinen Halt in Gott hat. Sein Herz war fest verankert in der Gegenwart Gottes. In Gott wusste er sich gehalten. Dieser Halt schenkte ihm eine Gelassenheit von der die Legende berichtet - auf dem Rost soll er gescherzt haben, dass er gewendet werden möchte, weil er noch nicht durch sei.

Die Haltung der Gelassenheit - dazu ermutigt uns Laurentius. Wir müssen nicht mit dem Kopf durch die Wand - und doch meinen wir, unsere Positionen durchsetzen zu müssen. Wie schnell brechen wir den Stab über andere, stecken sie in die Schubladen unseres engen Denkens.

Wer gelassen ist, der besitzt die Weite des Herzens. Der Andere darf anders sein.

In Auseinandersetzungen zählen die besseren Argumente. Ich darf neue Wege ausprobieren und schauen, ob sie tragfähig sind und wenn nicht, darf es einen neuen, anderen Versuch geben.

Die Haltung der Gelassenheit schenkt uns der Halt in Gott.

„Wer in Gott eintaucht, (wer sich von Gott gehalten weiß), der taucht neben dem Menschen wieder auf.“ (Passauer Pastoralplan).

Der Einsatz des Laurentius für die Armen, Kranken und Schwachen macht dies deutlich. Von Gott gehalten bezeichnet er sie vor dem Kaiser als „Schatz der Kirche.“

Der Gründer der CAJ - Kardinal Josef Cardjin, sagte einmal: „Jeder Mensch ist mehr wert als alles Gold der Erde.“ Nicht Geld steht an erste Stelle, sondern der Mensch. Diese Perspektive hat Laurentius dem Kaiser eröffnet, der dies jedoch als unverschämte Provokation verstand. Für diese Wahrheit, dass jeder Mensch sein Würde besitzt, hat Laurentius seinen Kopf hingehalten. Er hat mit seinem Leben gezeigt, wo der Platz der Kirche ist.

Vor knapp 60 Jahren sagte das Konzil:

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (GS 1). Mit diesem Wort wird deutlich, dass der Platz der Christinnen und Christen mitten unter den Menschen ist. Es ist der Platz des Dienens. Denn wer vor Gott in die Knie geht, der hilft dem Menschen auf die Füße. Der gibt jedem Würde und Ansehen. Der sorgt für Orte der Geborgenheit: im Kindergarten ebenso wie im Seniorenheim, im Krankenhaus und im Pflegeheim, bei der Jugendgruppe und beim Familienkreis.

Unsere kirchlichen Hilfswerke wie MISEREOR, ADVENTIAT, KINDERMISSIONSWERK usw, die von uns allen durch unser Gebet und unsere Spenden mitgetragen werden, unterstützen, dass an vielen Orten der Erde Orte der Geborgenheit entstehen und Hilfe zur Selbsthilfe möglich ist.

Unsere Aufgabe als christliche Gemeinde sind diese Orte der Geborgenheit - manchmal sind es nur Augenblicke bei Begegnungen auf der Straße.

Aber davon leben wir. Und dazu braucht es jede und jeden. Dienerinnen und Diener des Lebens sein - darauf kommt es an.

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ So sagt uns Jesus im Johannesevangeliums - heute am Festtag des Heiligen Laurentius.

Mit Jesus von Nazaret beginnt Gottes Reich mitten unter uns. Ihm geht es um ein innerlich erneuertes Leben, um ein Leben, das seinen Halt in Gott hat - dieser Halt prägt unser Verhalten mit dem wir unser Miteinander gestalten.

Zu Gelassenheit und Dienst am Menschen lädt Laurentius die Menschen auf ihrem Pilgerweg ein. Der Weg lohnt sich.